

WERDEN WIR DEN GENERATIONEN NACH UNS GRÜNES LAND HINTERLASSEN?

Heute beklagen wir die Brände, die mehr als nur die Erde verbrennen. Es verbrennt auch ein Teil unseres Lebens.

Jeden Sommer begegnen wir ihnen. Und was tun wir den Rest des Jahres?

Wenn die Brände vorbei sind, denken wir nicht mehr daran und führen keine notwendige Pflege durch, weil es viele Investitionen erfordert.

Außerdem hören die Medien auf, darüber zu berichten, und damit hören sie auf, zu existieren. Wir haben es völlig normalisiert, wie ein weiteres Ereignis der Jahreszeit.

Die Verantwortlichen für die Pflege der Wälder haben viel zu sagen, nicht nur, weil sie die Macht haben zu entscheiden, was getan werden kann, sondern auch, weil sie genau dafür gewählt wurden.

Inzwischen wird in diesem Jahr eine neue Generation auf dem Planeten geboren.

Und wir? Was können wir tun?

Wir brauchen einen Wandel in unserer Denkweise und wir müssen die Erde lieben.

Vielleicht ist sie krank, und wir müssen uns um sie kümmern wie um einen Kranken, den wir lieben.

So wie es der Landwirt oder Viehzüchter tut, der in der Nähe lebt, ihre Zyklen kennt, Nutzen daraus zieht und sie mit Mühe pflegt, weil sein Leben davon abhängt.

Wir müssen uns der Erde aus einem anderen Blickwinkel nähern, denn wir haben uns von ihr entfernt. Wir dürfen nicht nur daran denken, was wir von ihr bekommen können, sondern auch daran, welchen Respekt und welche Liebe wir brauchen, um uns ihr zu nähern.

Und das, ohne das zu gefährden, was wir sind und was wir haben. Es gibt schon genug Faktoren dagegen, und die Folgen sind immer verheerend.

Wir sprechen hier aus theoretischer und allgemeiner Sicht. Es scheint uns, dass die Menschen heute, wenn sie in den Wald gehen, nur darauf schauen, was sie bekommen können, wie sie die Natur genießen können – nicht darauf, was sie ihr geben und wie sie ihr danken können.

Das ist die wahre Liebe: nicht nur den Nutzen zu sehen, den wir daraus ziehen können, sondern auch zu fragen, was ich tun kann, um ihr etwas von dem zu geben, was ich in mir trage.

Was können wir der Erde geben, wohin wir auch gehen, wenn unsere Mentalität ist, Regeln, Verbote und Strafen überall zu sehen, und wenn wir sie umgehen können, tun wir es – und finden es lustig, solange wir nicht erwischt werden?

Wir haben die Erde geerbt und wir müssen sie, wenn möglich, verbessert an die weitergeben, die nach uns kommen.

Es ist ein generationenübergreifender Übergang, es ist unsere Verantwortung, und wir sollten es mit dem Bewusstsein tun, dass ein Wandel notwendig ist – ein Wandel, bei dem unser Blick auf die Umwelt bewusster und ehrlicher sein muss, angesichts dessen, was wir aufs Spiel setzen.

Ein Wald brennt in vier Tagen, aber vielleicht braucht er vierzig Jahre, um wieder das zu werden, was er einmal war.
Und das können wir uns nicht leisten.

Wir brauchen Veränderungen, und wir schließen uns an.
Veränderungen in der Haltung, Präventionsmaßnahmen,
Sensibilisierungskampagnen und reale Haushaltsmittel zur
Reinigung der Wälder.

Roser Garcia

Lehrerin

Maria Párraga

Lehrerin und Pädagogin

Europäische Vereinigung für Intergenerationelle Programme
(Associació Europea de Programes Intergeneracionals)

AEPI

14. August 2025